

und etwa 3,9 Millionen Mark kosten wird. An der Finanzierung beteiligen sich neben der Stadt Gunzenhausen (etwa 14000 Einwohner) mehrere Gebietskörperschaften. fr 346

Aus Bamberg:

I. Die Präsidenten der Universität Bamberg und der Brown-University des US-Staates Rhode Island haben im Rokokosaal des Alten Rathauses ein Austauschabkommen getroffen. Zeuge der Unterzeichnung war der Bamberger Oberbürgermeister Paul Röhner. Jährlich sollen nun drei Bamberger Jung-Wissenschaftler in Rhode Island und zehn ihrer dortigen Kommilitonen in Bamberg studieren.

II. Das Bamberger Häcker- und Gärtnermuseum hat beim Wettbewerb zum europäischen Preis „Museum of the year“ (Museum des Jahres) eine Belobigung erhalten. Der Preis wird alljährlich von der britischen Organisation „National Heritage“ in Zusammenarbeit mit der EG, dem Europarat und der „European Culture Federation“ vergeben. Besondere Erwähnung findet der Garten des Bamberger Spezialmuseums, weil in ihm nahezu alles wächst, was die Gärtner früherer Jahrhunderte gezogen und erzeugt haben, beispielsweise auch Süßholz. fr 345

III. Dr. Renate Baumgärtl, Konservatorin des Bamberger Diözesanmuseums, konnte bei ihrer ersten Sonderschau von Neuerwerbungen und Leihgaben der letzten Jahre mit einer europäischen Rarität aufwarten: einem zehn Zentimeter hohen und fünf Zentimeter breiten Seidentüchlein, das im 7./8. Jahrhundert in Persien oder Byzanz hergestellt wurde. Wie Experten versichern, gibt es fast keine vergleichbaren Stücke mehr. Nur ein Stoffrest im Kirchenschatz von St. Servatius zu Sieburg läßt eine gewisse Ähnlichkeit erkennen. Bei der erstaunlich gut erhaltenen Bamberger Entdeckung handelt es sich um eine Reliquienhülle aus dem großen Domkreuz, das der Überlieferung nach einen Teil vom Kreuzesholz Christi bergen soll. Man hatte das Kreuz zur Untersuchung der darin befindlichen, schon in der Domschatzbeschreibung von 1736/43 erfaßten Reliquien wieder öffnen lassen. Daß man es bei dem Seidentüchlein mit einem außerordentlichen Stück zu tun hatte, ergab die Reinigung in der Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Sie förderte ein interessantes Muster zutage: zwei langbeinige Vögel, die sich ihre von Gloriolen umgebenen Köpfe zuwenden.

IV. Bald nach ihrer Gründung haben sich „Die

Freunde der Bamberger Symphoniker“ ins Vereinsregister eintragen lassen. Zweck des neuen Vereins ist die Förderung der Bamberger Symphoniker in weitestem Sinne. Insbesondere soll das Orchester durch materielle Zuwendungen und ideelle Begleitung in die Lage versetzt werden, seinen Platz in der nationalen und internationalen Spitzenklasse zu behaupten. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident des Bezirkstages von Oberfranken, Alt-Bürgermeister Anton Hergenröder (Bamberg), gewählt. fr 346

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg:
Ausstellungen: Albrecht Dürer: Apokalypse, Marienleben, Große Passion, 17. 9. 1982 bis 30. 1. 1983; 19. 11. - 9. 1. 83 Einhundert Jahre Rosenthal.

Schweinfurt: Die Rückert-Gesellschaft e. V. hatte zur Mitgliederversammlung 1982 am 22. Mai in den Friedrich-Rückert-Bau zu Schweinfurt eingeladen. Nach Genehmigung des Tätigkeits- und Kassenberichts und Entlastung des Vorstandes wählte die Gesellschaft zum Vorsitzenden Bfr. Studiendirektor Dr. Jakob Amstadt, zum Schriftführer Stadtarchivar Dr. Erich Saffert und zum Schatzmeister Bfr. Bankdirektor Dr. Bernd Veltjens. Bfr. Universitätsprofessor em. Dr. Otto Meyer (Würzburg) wurde zum Ehrenmitglied ernannt, Professor Dr. Erich Kunze (Helsinki) zum Wahlglied. Am Nachmittag besichtigte man das neuingerichtete Städtische Museum. Abschluß der Veranstaltung war ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Johannes Koder (Mainz) „Friedrich Rückerts Byzanzbild“.

Wunsiedel: Sieben Millionen Mark soll die Realisierung des neuen Museumskonzeptes für den Landkreis Wunsiedel kosten. Kernstücke dieses Vorhabens sind die Neuaufstellung und Erweiterung des Fichtelgebirgsmuseums in Wunsiedel und die Einrichtung eines Deutschen Porzellanmuseums in Hohenberg. Längst zu klein geworden ist das um die Mitte des 15. Jahrhunderts von dem Handelsherren Sigmund Wann gestiftete Hospital für die geologischen-, volks- und heimatkundlichen Sammlungen des Fichtelgebirgsmuseums. Mehr Raum sollen jetzt Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft bereitstellen. Das Porzellanmuseum findet seine Heimstatt in der früheren Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther und dürfte noch vor Ende dieses Jahres der Öffentlichkeit zugänglich sein. fr 345

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 1983 (herausgegeben von Dr. Max Rößler, unter der Mitarbeit von Hans Kufner; 128 SS. Echter-Verlag, Würzburg). Ein echter und rechter Hauskalender — wie sein Name besagt — ist auch für 1983 wieder bei „echter“ in Würzburg erschienen. Rudi Studtrucker hat diesmal ein Motiv aus Mönchsondheim für den farbigen Umschlag gewählt. Ein Neujahrswunsch aus Irland ist den mannigfachen Beiträgen vorangestellt und das künstlerisch ausgestattete Kalendarium ist mit besinnlichen Begleittexten versehen. Das Mundartgedicht „As Paradies“ von dem verstorbenen Untereisenheimer Pfarrherrn Edmund Herold steht dem Foto der Stätte des Geschehens (die Mainschleife bei Volkach) gegenüber. Dr. Max Rößler stellte den Wortlaut einer Rundfunksendung zum Jahreswechsel (im Rückblick) zur Verfügung. Worte von Kardinal König über die Kirche Christi, eine Würdigung des Kardinals Julius Döpfner (70 Jahre), der Abdruck seiner Predigt in Mönchengladbach 1974 und sein letztes „Wort zum Sonntag“ weisen auf bedeutende Kirchenmänner unserer Zeit hin und veranlassen zum Nachdenken. „Frühvollendet“ ist ein im Krieg entstandenes Gedicht von Max Rößler betitelt. „Fränkisches Wesen“ nahm Theodor Heuss geistvoll und treffend unter die Lupe. Gedichte „Der Main“ und „Mein Frankenland“ zeugen von der Liebe und Sehnsucht ihres nun in Westfalen lebenden Verfassers Alfred Dietz zur und nach der Frankenheimat. Ein Briefwechsel von Gertrud von le Fort mit Hildegard Schmachtenberger zeigt die Verbundenheit der großen Dichterin mit Franken auf. „Jugend in der Verfolgung“ gibt einen Rückblick auf den Ausbruch des Nationalsozialismus vor 50 Jahren. Eine Würzburger Mutter erinnert sich ihres vor 40 Jahren gefallenen Sohnes. Den fränkischen Passionsspielen in Sömmersdorf, die seit 50 Jahren bestehen, ist ein Beitrag gewidmet. „Caritas-Zeichen der Hoffnung“ ist eine Rundfunkansprache von Weihbischof Kempf, Würzburg, zum Caritassonntag überschrieben. Hermann Mors vermittelt Einblick in die Erfahrungen eines Behinderten, Max Rößler tröstet mit einem „Gebet zum Auferstandenen“ und Hermann Gerstners Erzählung „Zwei Sternschnuppen — eine bei Randersacker“ lässt den Leser an einem Erlebnis während einer Südseereise teilnehmen.

Ergreifend und eindrucksvoll schildert Otilie Wildermuth ihre „Geschichte vom gemeinsamen Glas“ und M. Schmitt spürt in einer Traumerzählung dem Schicksal des Kindes Anna von Grumbach nach. Der viel zu früh heimgegangene Ludwig Altenhöfer hinterließ die Erzählung „Annemaries letzte Fastnachtsfreude“. Über die Stadtranderholung der Caritas in Augsburg berichtet Edgar Dirschedl. Zwei Mundartgedichte (Kinnerparadies, so ein Baatlooock) von Edmund Herold erheitern und lockern auf. Herbert Fröhlich erläutert die seit 1981 bestehende „Initiative für alleinerziehende Elternteile“ in Ochsenfurt. Mit der Geschichte des fränkischen Weinbaus befasst sich ein Beitrag, entnommen aus dem Buch „Winzers Freud — Winzers Leid“ von Bernhard Weisensee und Alfred Dietz steuert zu diesem Thema sein Gedicht „Iphöfer Wein“ bei. Hans Full berichtet über zehn Jahre Erholungsfürsorge des Caritasverbandes Bad Kissingen im Tiroler Luftkurort Kelchsau. Mit humorvollen Kurzbeiträgen klingt der Kalender aus. u.

Berichtigung zu Heft 9-10/82 S. 285 und Seite 286: Die Bücher Kirchen und Klöster in Deutschland und Der Spessart kosten jetzt DM 52,— bzw. DM 42,—.

Hinweis:

Höhn Alfred: Historische Gaststätten in Franken. Würzburg: Echter Verlag 1982. Geb., 96 SS. DM 36,—. Ein fröhlich illustriertes Buch. Zur Vorbereitung von Studienfahrten wohl geeignet. Besprechung folgt. -t

Hinweis:

Gerhard Philipp Wolf/Walter Tausendpfund/ Gernot Huß: Fränkische Schweiz. Landschaft und Menschen in alten Ansichten. Pfeiffer Verlag, Postfach 440, 8562 Hersbruck. 108 Seiten, 94 Abb., DM 26,50.

Schönere Heimat. Erbe und Auftrag. Hrsgbr. vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e. V. 71 Jg., 1982 Heft 1.

Das reich illustrierte und schon in der Aufmachung herausragende Heft bringt einen Aufsatz vom 1. Vorsitzenden des Landesvereins Rudolf Hanauer (uns gefällt sehr die Kopfleiste darüber im Jugendstil) „1902-1982: Achtzig Jahre Bayerischer Landesverein für

Heimatpflege“. Fränkische Bezüge hat der Aufsatz von Hans-Michael Körner „1902: Bayerische Zeitläufte im Gründungsjahr des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege“, ferner von Tilmann Breuer „Stadtdenkmal und Landdenkmal — Grenzbegriffe der Baudenkmalkunde“. Ganz fränkisch der Beitrag von Karl Bedal (Wahlmitglied des Frankenbundes) „Das bürgerlich-klassizistische Stadtbild von Hof in Gefahr“. Torsten Gebhardt erinnert aus Anlaß des 100. Geburtstages am 4. März an „Hans Karlinger“, der auch an der großen Reihe der Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern mitgearbeitet hat. Aus der Feder von Kurt Becher erinnert ein Beitrag an Paul Warmuth, den langjährigen Leiter der Hambacher Volkssänger. Erfreulich umfangreicher Besprechungsteil. — Der Rezensent möchte ja nicht ängstlich auf gebührenden Platz für Franken beharren, es fiel ihm aber auf, daß dieses wirklich schöne Heft 38 Bilder mit Motiven aus Stammbayern, 11 von Franken und 6 von Schwaben (wenn er richtig gezählt hat) enthält.

-t

Hinweise:

Roth, Elisabeth: **Einführung in Frankens Mundartdichtung der Gegenwart** (leicht veränderte Form der Einführung des vom Frankenbund beim Echter-Verlag Würzburg herausgegebenen Mundartbandes „Weil mir a waer sen — Fränkische Mundartdichtung“).

Rössler Max: **Dialekt als Brunnenstube der Sprache**. Zu Hildegard Schmachtenbergers Mundartdichtung.

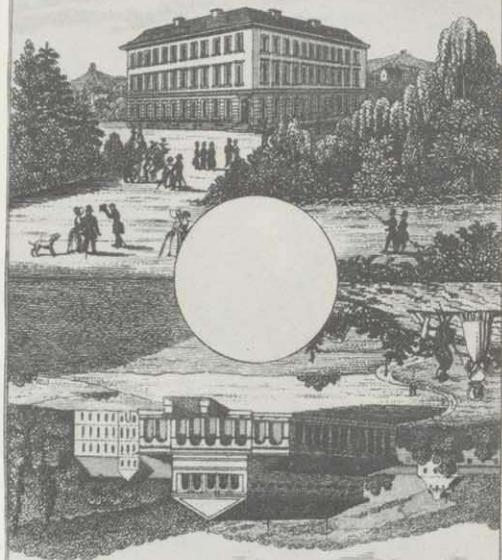
Beide in: „Schönere Heimat — Erbe und Gegenwart“ 70-1981 Heft 3, 145-52, 153-54. Hrsgbr.: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V. Ludwigstraße 23, 8000 München 22.

Hinweis:

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 82. Jahrgang 1983. Bearbeitet von Hans-wernfried Muth.

Die neue, wieder bunt und reich illustrierte, Folge enthält die Beiträge: „... und beten es an und taten ihre Schätze auf . . .“. Die Dreikönigsgruppe in der Stadtpfarrkirche zu Ochsenfurt — Ein gotisches Vesperbild aus Großwenkheim in Münnsterstadt — Das Gnadenbild der Dettelbacher Wallfahrtskirche — ein bisher unbekannter Kupferstich — Aus einer fränkischen Schreibstube der Rokokozeit — Eine Würzburg-Ansicht von William Turner (zum Bild auf den Seiten 10/11) —

Das Königl. Kurwohnhaus in Kissingen.



Bad Brückeau v. d. Westseite.

Aus dem Aufsatz „Fränkische Ansichten auf Spielkarten“

Schweinfurt zur Biedermeierzeit — Fränkische Ansichten auf Spielkarten — „Volle Flaschen — offene Kehlen“. Das Wappen eines „Biertrinkenden Staates“ in Würzburg — Ein verschollenes Gemälde von der 200-Jahr-Feier der Universität Würzburg. Wieder herausgegeben von der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“.

-t

Paul Ultsch: Damals in Schweinfurt. Als die Stadtmauer noch Begrenzung war. Mit einem Vorwort von Dr. Erich Saffert. Schweinfurt: Buch- und Idee-Verlags-GmbH 1982. 119 S., DM 29,50.

Als der Rezensent vor fast zwanzig Jahren zum erstenmal — es war in Heft 3 der „Mainleite“ 1963 — Abbildungen vom alten Schweinfurt sah, war das noch etwas Besonderes. Mittler-

weile hat sich Mutter Nostalgie alte Photographien und Ansichtskarten unter ihre liebsten Kinder erkoren. Kaum zu glauben, daß Schweinfurt nicht zu den 400 deutschen Gemeinwesen gehört, die bereits ihr Zaltbommel-Bändchen „... in alten Ansichten“ aufweisen können. Schweinfurt hat etwas Besseres: dieses liebenswürdige, lebendige Buch von Paul Ultsch. Natürlich kommt eine Stadtgeschichte, die sich den Titel „Damals in...“ gibt, ohne alte Photographien nicht aus, jene — wie Stadtarchivar Dr. Erich Saffert in seinem Vorwort betont — eindeutigsten, unbestechlichsten Geschichtsquellen, die es gibt. Die Absicht ist ja, Erinnerungen wachzurufen, im heute Sichtbaren auf die Spuren der Vergangenheit aufmerksam zu machen, zu zeigen, wie und warum sich alles verändert hat. Dem hat natürlich auch die sprachliche Form Rechnung zu tragen, wissenschaftliches Ge habe wäre hier fehl am Platz. Bild und Wort zu einem Ganzen gefügt zu haben — dem Autor und dem Verlag ist es gelungen. Nicht nur Entwicklungen werden deutlich gemacht: „Von der Handarbeit zur Großproduktion“ heißt da ein Kapitel, „Mit der Ludwig-Westbahn fing es an“ ein anderes — auch einzelne Ereignisse werden nacherzählt: die Hochwasserkatastrophe von 1909 etwa und der Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern im Jahre 1903 anlässlich der 39. Wander-Versammlung Bayerischer Landwirte und der damit verbundenen 5. Unterfränkischen Kreisstierschau. Konsequenterweise begnügen sich auch die Bilder nicht mit unbelebten Ansichten; aus den meisten blicken uns Menschen, stadtbekannte und anonyme, an, oder wir sehen ihnen zu. So steht ganz und gar der Mensch von damals im Mittelpunkt dieser Darstellung, die mit der Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt und endet, ehe die Kugellagerfabrikation den entscheidenden wirtschaftlichen Aufschwung zu bringen anfängt. „Nach Feierabend“, wird von Ernst Sachs berichtet, der 1894 als junger Mechaniker nach Schweinfurt kam, „war er mit der Konstruktion einer Fahrradnabe beschäftigt“. Keim der Entwicklung, die den Namen der Stadt in aller Welt bekannt gemacht hat und bei der ein 2. Band einsetzen wird. Man freut sich auf diese Fortsetzung. D. Schug

Frank Harald: Segnitz im 15. Jahrhundert:
Der große Streit um den kleinen Anger.
Nach archivalischen Quellen herausgegeben.
Beiträge zu Kultur, Geschichte und Wirtschaft
der Stadt Marktbreit und ihrer

Nachbarschaft. Heft 8. Marktbreit: Siegfried Greß 1981. 78 SS, brosch.
Harald Frank macht einen Gemarkungsstreit zwischen den Gemeinden Segnitz und Frickenhausen, der um 1300 begann und *streng genommen bis heute nicht beigelegt* ist, zum Gegenstand einer geschichtlichen Studie und erweist sich als sicherer Interpret der benutzten Quellen (die diese verwahrenden Archive sind angegeben). Solche kleinen und, wie hier, vorbildlichen Untersuchungen sind für das Verständnis der großen Geschichte so außerordentlich wichtig, verdeutlichen sie doch deren Konturen, machen das Geschichtliche in unserer räumlichen Umwelt faß- und greifbar. Die 1616 entstandene beigegebene Schrift „An den guethertzigen Leser“ des Pfarrers Hans Kesenbrod des Jüngeren (1574 - 1636) und das „Gutachten“ Karl Zimmermanns, zuletzt Bezirksschulrat im Landkreis Kitzingen (1863-1936), führen ein in den Geist der Zeit und geben die rechte „Würze“. Ein Anhang von Urkundenregesten zeigt die Quellen auf. Die Urkunde Kaiser Friedrichs III., Graz 16. Oktober 1461, zierte als Faksimile den Umschlag. Wir regen an, die Qualität der Bilder zu verbessern. Diese Veröffentlichung der Frankenbund-Gruppe Marktbreit ist eine willkommene Bereicherung des fränkischen landeskundlichen Schrifttums.

Franken in alten Ansichten und Schilderungen. Hrsgbn. von Hanns Hubert Hofmann und Günther Schuhmann. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 2. Aufl. 1981. 333 SS. DM 68,—.

Die neue Auflage ist gegenüber der ersten sichtbar erweitert, schon im äußeren Gewand, das zum genießend-geistigen Verweilen einlädt; beim Durchschauen erlebt man nach, was man schon kennt, verspürt den Wunsch, das zu erleben, was man noch nicht kennt. Die Idee, Zeugnisse der Literatur mit Ansichten der verschiedensten Techniken zu verbinden und den Leser so anzuregen, im Bild das Gelesene nachzuvollziehen, bewährt sich hier aufs neue. Die Gliederung folgt landschaftlichen Räumen, wobei „die fränkische Landschaft in literarischen Zeugnissen“ den Anfang macht. Von Würzburg geht es dann hinauf nach Bamberg, nach Weißmain und wieder hinunter nach Wertheim. Von Rhön, Haßbergen und Steigerwald gelangt der Leser zum Coburger Land, weiter zu Frankenwald, Fichtelgebirge und Bayreuther Land. Nicht

weit ist es nun zur Fränkischen Schweiz und von da nach Nürnberg mit seiner Landschaft. Von Keuperwald und Juraalb findet der Leser zur Tauber und in den Spessart. Die Herausgeber, der leider so früh verstorbene Würzburger Universitätsprofessor Dr. Hanns Hubert Hofmann (der die Herausgabe des Buches nicht mehr erlebte) und der Ltd. Archivdirektor des Staatsarchivs Nürnberg Dr. Günther Schuhmann, zeigten sich wiederum als erstaunlich intime Kenner der Literatur über Franken und der fränkischen Geschichte — das erkennt der Leser sofort an der in der Einführung gegebenen fränkischen Historie, die, sorgsam erarbeitet, bei konziser Diktion die geschichtsformenden Kräfte deutlich macht —; sie beweisen genauso bei der glücklichen Auswahl der Bilder sicheres Gespür, auch bei dem weitausgreifenden Wissen von den Verwahrorten; selbst der kundige Frankenfreund wird Neues finden (Nota bene: Die Ansicht der Bettenburg auf S. 123 ist nicht von Ludwig Richter, sondern der Stahlstich eines unbekannten Autors, hrsgbn. vom Bibliographischen Institut Hildburghausen; das Schlachtenbild — Mainlandschaft bei Stadtschwarzach — S. 95 Abb. 52 zeigt den entscheidenden Sieg der „Fränkischen Einung“ — Reichsstadt Nürnberg, Hochstifter Bamberg und Nürnberg — über Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach, der den II. Markgräfler Krieg beendete). Will man einen zeitlichen Rahmen geben: Soweit wir sehen, ist das älteste Bild der Apostelabschied, im Hintergrund Bamberg von Osten, um 1450, im Besitz der Stadt Bamberg, das jüngste wohl eine Bleistiftzeichnung von Adolf Menzel, Aura bei Bad Kissingen, 1888, Staatliche Graphische Sammlung München; bei den Schriftstellern und Dichtern umspannen die Zeugnisse die Zeit von Abt Gerhard von Seeon (um 1001-1020) 1012 S. 60 bis Jakob Burckhard (1818-97) 1877 S. 229 und Wilhelm Heinrich Riehl (1823-97) 1869 S. 294, (der Rezensent freut sich, daß Carl Spitzweg mit Bild und Wort und Carl Gustav Carus mit einem längeren Zitat vertreten sind). Dieses seien Hinweise für den Leser. — Vielleicht hätte man die Seitenzahlen an die Außenseiten des Spiegels setzen sollen. — Das von Ulrich Ulrichs (Sigmaringen) ausgewogen gestaltete Buch hat die M. Liehnern Hofbuchdruckerei KG Sigmaringen vorbildlich hergestellt. Man legt dieses großartige Werk aus der Hand mit dem Vorsatz, es bald wieder vorzunehmen.

-t

Das alte Nürnberger Rathaus. Baugeschichte und Ausstattung des großen Saales und der Ratsstube. Band 1. Bearb. von Matthias Mende. Hrsg. von der Stadt Nürnberg/ Stadtgeschichtliche Museen. Nürnberg 1979. 444 S., 225 Abb., 12 Farbtaf. 4° DM 39,50 (Ausstellungskataloge der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg Nr. 15; zu beziehen über die Stadtgeschichtlichen Museen, Burg 2, 8500 Nürnberg).

Bei seiner Vollendung 1340 war der Nürnberger Rathaussaal der größte profane Saal nördlich der Alpen: 40 m lang, 12 m breit. Im 2. Weltkrieg ist er ein Opfer der Bomben geworden. Nachdem der äußere Wiederaufbau bereits 1958 abgeschlossen, die Außenrenovierung 1977/8 durchgeführt wurde, soll Ende 1982 die Holztonnendecke, die den Raum stützenlos überwölbt hat, neu installiert werden. Damit nähert sich ein langgehegter Traum der Stadt, die völlige Wiederherstellung ihres Alten Rathaussaales, mit einem weiteren wichtigen Schritt der Verwirklichung, Stationen auf dem Wege waren auch eine Ausstellung der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg 1978 und der hierzu verspätet erschienene großartige und reich bebilderte Katalog von Matthias Mende. Dieser, als Band 1 bezeichnet, ist viel mehr als ein Begleitbuch zu einer Ausstellung. Er enthält eine chronologische Übersicht aller Nürnberger Rathausbauten, referiert die Baugeschichte und den Forschungsstand seit Ernst Mummenhoffs 1891 erschienem grundlegenden Werk „Das Rathaus in Nürnberg“. Breitester Raum ist den Neusammlungen des Alten Rathaussaales von 1520/1, 1613 und 1904/5 gewidmet, wobei die Erneuerung der Ausstattung unter Albrecht Dürer den besonderen Schwerpunkt bildet — geht es doch hierbei um nicht weniger als darum, Dürers entscheidenden Anteil gegen die verbreitete Meinung der Forschung herauszustellen und, nicht zuletzt aufgrund Mendes eigener Forschungen, zu dokumentieren. Der Katalogteil selbst, von nicht weniger hervorragender Akribie und Wissenschaftlichkeit, beschreibt die Exponatennummern 1 bis 582: Modelle und Pläne, Außenansichten, Innenansichten, Wandmalereien (allein über 400 Nummern) und Außenmalereien. Die Bauplastik von 1340 und die nichtmalerische Ausstattung bleiben einem 2. Band vorbehalten, der auch für beide Bände ein Literaturverzeichnis, ein Personen- und ein Sachregister enthalten wird.

D. Schug

Hans Dieter Schmidt: **Ein Bildnis der Luise E.**
Erzählung. Würzburg: Echter 1978 (= Reihe „Fränkische Autoren“ Nr. 3) 67 Seiten.

Hans Dieter Schmidt kann beobachten, reflektieren und gestalten. In dieser (Rahmen-) Erzählung, die zum Teil die Wesensmerkmale der Novelle trägt, stellt er das scheinbar einfach verlaufende Leben der Handwerkertochter Luise E. dar. Knapp und prägnant, zeichnet er das Bild des jungen Mädchens, das sich nur schwer gegen die bevorzugten Schwestern und die alles kontrollierende und überwachende Mutter durchsetzen kann, aber vom Vater geliebt und verstanden wird; das Bild der angepaßten jungen Frau und Witwe, die schließlich ins Elternhaus heimkehrt, im 2. Weltkrieg beim Roten Kreuz eingesetzt wurde und schließlich, hochbetagt, im Elternhaus, jedoch als „Fremde“ in der Familie ihrer Schwester stirbt. Alles in allem ein Schicksal, wie es zu der Zeit der Luise E. tausend und abertausendmal vorkam, oft noch belastet durch Flucht oder Vertreibung, ganz dem vorangestellten Stifterschen Motto entsprechend, dem 'sanften Gesetz', daß „ein ganzes Leben voll Gerechtigkeit, Einfachheit, Bezwigung seiner selbst, Verstandesgemäßheit, Bewunderung des Schönen, Wirksamkeit in seinem Kreise, verbunden mit einem heiteren gelassenen Sterben... für groß“ gehalten wird. Die Sprache ist dicht, gedrängt, prägnant, zwingend; da ist kein Wort zu viel oder zu wenig. Ein Buch, das in die Lekturelisten der Gymnasien und anderen weiterführenden Schulen aufgenommen werden sollte. -ta.

Hinweis:

Besser bauen im Alltag von Helmut Gebhard mit Franz Dirtheuer, Rudolf M. Huber, Dietmar Lüling. Herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e. V. Mit vielen Plänen, Bauzeichnungen, Skizzen und Farbbildern, Besprechung folgt. -t

Neuer Frankenprospekt:

Zeil am Main: (Verkehrsamt, Rathaus, Postfach 1120, 8729 Zeil am Main,

Max Domarus: Der Untergang des alten Würzburg im Luftkrieg gegen die deutschen Großstädte. 5. erweiterte Auflage. Würzburg 1982. 264 SS. brosch.

Wenn ein Buch fünf Auflagen erlebt, so will das schon etwas heißen. Wenn jede Auflage erweitert wird (z. B. auch an Bildern), so greift man umso lieber zu dem Werk. Der bekannte

Würzburger Historiker (dessen weitere noch lieferbare Werke am Ende des Buches aufgeführt sind) hat der fünften Auflage vor allem vermehrte Anhänge beigegeben, die man, wie überhaupt das ganze Werk, mit Spannung und Anteilnahme liest. Auch das sachliche Vorwort wurde ergänzt; Verfasser nennt u. a. hier die Persönlichkeiten, die ihm bei Bebeschaffung der ausländischen Quellen behilflich waren. Unter den neuen Anhängen ragt ein ergreifender Privatbrief des Bischofs Matthias Ehrenfried an einen Eichstätter Freund mit einer packenden Schilderung des Grauenhaften heraus. Die Tagebucheintragungen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels erwecken Kopfschütteln und Empörung. Andere Anhänge bringen u. a. statistisches Material. Kritisch erarbeitete Gründe für „Warum wurde Würzburg zerstört?“. Die Gedenksprache des Verfassers zum 35. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs, am 16. März 1980, gehalten in der Kirche St. Stephan, 16. März 1945 — Vermächtnis einer Generation“ liest man mehr als nachdenklich und mit dem heißen Wunsch, so etwas dürfe nie mehr geschehen, ebenso die Würdigung des Mahnmals der Stadt Würzburg für die Toten des 16. März 1945. Personenregister, Ortsregister und Verzeichnis der Abkürzungen erschließen dieses wertvolle Buch. Auch die „Stimmen zu früheren Auflagen“ sollte man lesen. — Dieses Werk ist aus der unterfränkischen historischen und Heimat-Literatur nicht mehr wegzudenken!

-t

Marianne Mehling (Hrsgberin): **Knaurs Kulturführer in Farbe. Franken.** Über 250 farbige Fotos und Skizzen sowie 6 Seiten Karten. München/Zürich: Droemersche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf. 1982, 259 SS., geb., DM 24,80.

Der bekannte Kulturführer, 1976 für ganz Deutschland als ein Band erschienen, kommt jetzt in einzelnen Landschaften heraus. Franken gehört zu den ersten Bänden. Die Aufmachung ist die gleiche. Es ist eine Freude, diesen Band aufzuschlagen und die vielen farbigen Bilder an sich vorbeigleiten zu lassen. Sehr praktisch: Auf sechs ebenfalls farbigen Landkartenblättern findet man die drei fränkischen Regierungsbezirke, das ganze in der Mitte des Bandes, so daß man sie leicht finden und sich orientieren kann. Die 750 Ortsbeschreibungen mit über 6000 Sehenswürdigkeiten sind alphabetisch geordnet, von Abenberg bis Zeil am Main (also quer durch die Regierungsbezirke), auch das erleichtert das

Auffinden. Der Verlag hat keine Mühe gescheut, um den Führer auf den neuesten Stand zu bringen: Er hat in jedem Ort bei den Sachverständigen angefragt (der Rezensent weiß das, weil er beteiligt war). Am Schluß findet sich ein alphabeticisches Verzeichnis der Orte, die einen Hauptartikel haben, mit Verweisen auf Orte, die unter einem anderen Stichwort behandelt werden (z. B. Abtswind unter dem Stichwort Castell), ferner ein Abkürzungsverzeichnis. Ganz Franken auf einer kleinen Karte auf dem Rückdeckel! Vorne: ein Heiliger der Alten Mainbrücke zu Würzburg, mit Blick auf die Festung Marienberg. Bei größeren Objekten, z. B. Heilsbronn, ein auf gelbem Grund gedruckter Plan mit knappen Erklärungen. Hervorragende Arbeit: Satz und Druck Appl (Wemding) und Großbuchbinderei Sigloch (Künzelsau). Das Buch braucht man einfach zur Vorbereitung von Studienfahrten!

des Material für Studienfahrten. Zu beziehen u. a. bei Kreisverkehrsamt Weißenburg-Gunzenhausen in Weißenburg. -t

Hinweis:

Karl Treutwein: **Werneck**. Landschaft — Geschichte — Kunst — Kultur. Mit seinen 13 Ortsteilen: Eckahrtshausen, Egenhausen, Eßleben, Mühlhausen, Ettleben, Rundelshausen, Schleeriedith, Schnackenwerth, Schraudenbach, Stettbach, Vasbühl, Werneck, Zeuzleben. Ein Heimatbuch 1982. Brosch., 208 SS.

Der Unterfranken-Treutwein hat ein neues Buch geschrieben. Besprechung demnächst.

-t

Hinweis:

Der Wartturm — Heimatblätter des Vereins Bezirksmuseum Buchen e. V. erscheint seit Dezember 1981 in der dritten Folge in vierteljährlichem Rhythmus. Ähnlich wie bereits in den beiden vorherigen Folgen, die 1925-36 und 1966-75 erschienen sind, sollen in der dritten Folge Beiträge zur Stadt- und Heimatgeschichte, Stadt- und Museumschronik sowie Hinweise auf heimatkundlich interessante Bücher veröffentlicht werden. „Der Wartturm“ ist für Mitglieder des Museumsvereins im Rahmen der Mitgliedschaft kostenlos, er ist aber auch über den örtlichen Buchhandel für DM 1,— pro Heft erhältlich.

-r

Topographische Karte 1:50000. Naturpark Altmühltaal (Südliche Frankenalb) Blatt West, Blatt Mitte, Blatt Ost. Herausgegeben vom Bayer. Landesvermessungsamt München.

Die Blätter zeigen nicht nur das vierfarbige Kartenbild, in nord-südlicher Richtung innerhalb der Grenzen des Naturparks, sondern enthalten auf der Rückseite auch Text und Bilder, gegliedert nach: Willkommensgruß, Der Naturpark Altmühltaal (auf allen Blättern gleicher Text), dann: Aus der Geschichte, Die Landschaft, Die Pflanzenwelt, Die Tierwelt, Die Wirtschaft, Städte und Märkte, Dörfer, Einrichtungen, Vielfältiges Angebot, Auf markierten Wegen, in unterschiedlicher Reihenfolge. Blatt West: (auch nach den Bildern): Monheimer Alb, die „Zwölf Apostel“, „Fossa Carolina“, Römerbad Theilendorf, Weißenburg, Heidenheim am Hohnenkamm, Pappenheim, Treuchtlingen, Juramarmorbruch, Wemding; dazu den Aufruf „Lebensräume erhalten!“. Ferner (wie auf allen Blättern) knappe Wege-Angaben. Blatt Mitte: Burg Haslach, Kinding, Dollnstein, Rebdorf, Kipfenberg, Eichstätt, Greding, Schloß Hirschberg bei Beilngries, Naturschutzgebiet „Finkenstein“ an der Donau. Blatt Ost: Essing, Wallfahrtskirche St. Sebastian bei Breitenbrunn, Riedenburg, Kottingwörth, Kelheim (Donaudurchbruch), Hemau, Gungolding, Burg Prunn. — Fast sperrt sich die Fülle dem nachvollziehenden Gedanken. Markierungen verweisen auf die Planquadrate. Hervorragen-

Der Main von seinem Ursprung bis zur Mündung, mit Städten, Ortschaften, Ritterburgen und Sagen, historisch, topographisch, malerisch von F. Menk — Dittmarsch. Mit Stahlstichen und einer Karte. Mainz: Verlag Victor von Zabern 1843, 422 SS. DM 148,—; Weidlich Reprints Frankfurt/Main 1981.

Unter den Reprints des Verlags Wolfgang Weidlich nimmt vorliegender Band eine besondere Stellung ein. Kommt doch damit ein Buch wieder ans Tageslicht, das es wirklich verdient. Menk-Dittmarschs Werk ist sicher „veraltet“, aber als Quelle für die Geschichte des Mainlandes, als Dokument der Biedermeierzeit, ist es stets jung, immer brauchbar — mehr als das: Es erfreut. Der hervorragend gelungene unveränderte Nachdruck (Paul Robert Wilk, Seulberg) mit dem goldgeprägten Biedermeiereinband im Stil der Zeit (Großbuchbinderei Georg Gebhard, Ansbach), gefertigt nach dem im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg verwahrten

Bayer. Staatsbibliothek

8000 München 2

Original ist eine bibliophile Kostbarkeit. Ein Vorwort zur Neuausgabe 1981 aus der Feder des früheren Direktors des Museums Aschaffenburg, Dr. Ernst Schneider, bereitet behutsam auf den Text vor: Ernst Schneider versteht es, mit jenem Gespür in das Werk einzuführen, das Zeuge einer intimen Sachkenntnis ist. Was Menk-Dittmarschs Buch auch dem in erster Linie nicht landeskundlich interessierten Leser so reizvoll macht, ist die Unmittelbarkeit des Erlebens, sind die acht Stahlstiche (Aquatinta-Blätter) und die Landkarte „Panorama des Mains und seiner nächsten Umgebungen von Lichtenfels bis Mainz. Gezeichnet von Fr. Wh. Delkeskamp. In Stein graviert von J. Lehnhardt. Mainz Verlag von Victor von Zabern. Lith. Anst. v. J. Lehnhardt in Mainz. C. 36““. Auch diese Karte hält sich in der Art der Zeit, recht plastisch. Der ob seines Wortreichthums noch barock anmutende Titel verrät sogleich das romantische der ersten Hälfte des vorigen Säkulums: „Ritterburgen und Sagen“. Nach der Einleitung beschreibt Menk-Dittmarsch den Ursprung und die etymologische Bedeutung des Flußnamens („krumme Schlange“), Statistik, Gegend, Handel, Schiffahrt (die Dampfschiffahrt hatte gerade begonnen, siehe Bild Hanau), im zweiten Abschnitt folgt „Der weiße Main mit seinen Ortschaften“, ebenso wie der Rote Main; im dritten Abschnitt findet der Leser den Fluß bis

zur Mündung der Regnitz, im vierten den Fluß bis Würzburg, im fünften von Würzburg, dem großer Raum gewidmet ist, bis Eichel, der sechste reicht bis Miltenberg, der siebte bis Aschaffenburg, der acht bis Frankfurt, der letzte bis zur Mündung in den Rhein: *Und so stehen wir denn am lang ersehnten Ziele! Deine Thürme, Deine Zinnen stolzes goldenes Mainz..* Zu den Bildern: „Culmbach und die Plassenburg“, gezeichnet von F. Weltrich, „Baireuth“ von L. Pflaum, „Bamberg“ von Krauß, gestochen von Siegfried, „Schweinfurt“ gezeichnet von Kornacher (von ihm wissen wir, daß er ein guter Kenner seiner Stadt war), „Würzburg“ von Hesselbach, „Aschaffenburg“ von C. Schneider, „Hanau“ von Cornicelus, „Frankfurt a. M.“ von Müller; gestochen hat die Ansichten (bis auf Bamberg) Tanner. Nicht nur die Stadtvedute ist hier zu sehen; die Landschaft ist deutlich erkennbar, brettet die Städte in ihr Umland. Natürlich sind nicht nur die vorgenannten Städte beschrieben, sondern auch viele andere, auch Dörfer und ganz kleine Siedlungen, z. B. Vierzehnheiligen. — Doch, Sie sollten das nicht nur lesen, sondern das Buch auch kaufen (vor allem jeder Bibliothekar in Franken); sicher haben Sie beim Durchblättern schon so viel Spaß (der Schriftleiter umso mehr als es auch im Stadtarchiv Schweinfurt eine Originalausgabe gibt, die der Rezensent schon oft zur Hand nahm). -t